

6 ♂ 4 ♀ von Tatsienlu (Typ), von Siaolu, von der Ostgrenze Tibets, von Nanning (Kiangsi).

Ssp. n. *tsekua* ist eine größere — Spannung 33 mm — etwas hellere, und deutlicher gezeichnete, im Saumfeld weniger bewölkte Rasse von Tseku. 4 ♂. Der ♂-Kopulationsapparat stimmt überein.

Semiothisa cymatodes sp. n. Einer hellen, schwachgezeichneten großen *S. pluviata* F. sehr ähnlich; leicht auseinanderzuhalten durch den deutlicher geeckten, unter dem Apex ganz seicht ausgeschnittenen Saum der Vfl., und besonders durch den viel schärfer geeckten und gezackten Hflsaum, die fahl gelbbraunliche Farbe der hellen und der dunklen Partien der Fl., den an der Costa fast doppelt so langen viereckigen, nicht wie bei den Verwandten dreieckigen, braunen Praeapicalflecken, die viel feineren, doppelten, am Hfl. auch unterseits kurz gewellten und weiter basal liegenden Postmedianlinien, hinter welchen am Vfl. zwischen Ader III,3 und IV,1 ein schwarzer runder Fleck, am Hfl. etwas hinter der Mitte, weiter saumwärts als bei den Verwandten, ein etwas größerer keilförmiger liegt, durch die die viel schwächere Saumlinie, den hellen Apicalfleck; auf der Unterseite durch die hellere weißlichgelbe Grundfarbe mit sattgelber Besprengung, die Reduktion der rotbraunen Flecken im ockrig gesprenkelten Saumfeld der Vfl. auf eine H-förmige Figur, zwei übereinanderliegende weiße ovale Subapicalflecken, dann besonders durch die unter der Costa stumpfwinklig gebrochene schmale braune Postmedianlinie, am Hfl. durch das zwischen Postmediane und Submarginallinie gelbockrig bestreute, danach bis zur braunen Saumlinie heller weißgelbe Saumfeld. Kopf und Körper von der Flfarbe. Fühlerwimpern circa $\frac{2}{3}$ Schaftbreite. Hintertibien mäßig verdickt, ziemlich weniger als bei den Verwandten.

1 ♂ von Kanton, China.

Ich habe die Art zuerst mit ? ? zu *S. triangulata* Hmps., Ill. Het. VIII. p. 112, Taf. 151, fig. 4 und 10. (Nilgris, Canara, Nordindien), gestellt, da die Fig. in manchen Einzelheiten gut übereinstimmte, nicht aber die als kammzählig angegebenen Fühler. Herr Prout bestätigte mir aber, daß *triang.* tatsächlich solche Fühler habe und erklärte das ♂ als sp. n.

(Fortsetzung folgt.)

Die Gross-Schmetterlingsfauna des östlichen Hinterpommerns.

Von K. Fr. Marquardt, Schlawe i. Pom.

(Fortsetzung).

227. *M. nebulosa* Hufn. Von Ende Juni bis Ende Juli. Am 22. 6. 1930 fing ich bei Krowowstrand ein ♀ mit stark verdunkeltem Mittelfeld der Vfl. Die halb erwachsene R. findet man im Winter oft hinter loser Rinde und in hohlen Pflanzenstengeln. Sie nascht gern am Köder.

228. *M. brassicae* L. Ende Juni bis August, wohl überall verbreitet.
229. *M. persicariae* L. Im Gegensatz zur häufigen R. als Falter am Köder recht vereinzelt im Juli. Ab. *unicolor* Stgr. unter der Art.
230. *M. albicolon* Hb. Heinrich köderte am 13. Juni 1 Stück bei Ratsdamnitz.
231. *M. oleracea* L. Im Juni und Juli überall häufig.
232. *M. dissimilis* Knoch. Von Juni bis August oft am Licht und am Köder. Ab. *laeta* Reuter hin und wieder unter der Art.
233. *M. thalassina* Rott. Mitte Juni bis Juli wie vor.
234. *M. contigua* Vill. Im Juni vereinzelt am Köder im Quatzower Wald.
235. *M. pisi* L. Falter von Juni bis Juli und wieder im August. R. oft recht häufig.
236. *M. leineri* Frr. var. *pomerana* Schultz. Die R. und P fand ich im Herbst 1930 vereinzelt bei Rügenwaldermünde und bei Rowe im Sande unter Büschen der silbergrauen Strandform des Feldbeifußes (*Artemisia campestris* var. *siricea*). Mecke fing 1 Stück in den Dünen bei Jamund.
237. *M. trifolii* Rott. Ende Mai bis Ende Juni und wieder von Ende Juli bis Anfang September. In der 2. Gen. besonders häufig. Am Strande nachts oft an Strandhaferblüten und auch am Pöder.
238. *M. glauca* Hb. Heinrich gibt diese Art als nicht häufig bei Ratsdamnitz an (9. Juni 1 Stück). Kratz fing am 10. 6. 1917 1 ♂ bei Hebrondamnitz.
239. *M. dentina* Esp. Im Juni und wieder im August im Quatzower Wald, Schlauer Stadtwald und an vielen anderen Stellen manchmal besonders in der 1. Gen. nicht selten.
240. *M. reticulata* Vill. Nicht besonders häufig von Juni bis Juli am Köder.

Dianthoecia B.

241. *D. albimacula* Bkh. Kratz erbeutete am 17. 6. 1912 ein ♀ in Helenenhof.
242. *D. compta* F Am 10. Juli 1925 fing ich auf dem Schlauer Kirchhof an Nachtviole 1 ♀.
243. *D. capsincola* Hb. Ich habe diese Art hier früher nur als R. gefunden. Pfau gibt den Falter von Rummelsburg an. Heinrich fing die Art häufig vom 13. bis 22. Juni bei Ratsdamnitz.
244. *D. cucubali* Fueßl. Im Juni und wieder im August und auch noch im September im Quatzower Wald, Schlauer Stadtwald und Schlauer Kirchhof. In manchen Jahren keine seltene Erscheinung.

245. *D. carpophaga* Bkh. Pfau erwähnt einen Falter von Rummelsburg (Juni 1909). Kratz fing die Art am 14. 7. 1911 und 4. 7 1912 in Helenenhof.

Miana Stph.

246. *M. orphiogramma* Esp. Heinrich fing den Falter im Juli bei Bauershufen-Köslin.
247. *M. litterosa* Hw. Mitte Juli bis Mitte August nachts häufig an den Aehren des Strandroggens und am Strandhafer, auch am Köder, bei Leba, bei Krolowstrand und Rügenwaldermünde. (Fortsetzung folgt.)
-

Zur Oekologie von *Luceria virens* L.

In Nr. 18/19 des Jahrg. 1921/22 der I. E. Z., pag. 142 und 149 hat Herr Geheimrat Uffeln in Hamm i. W. interessante Angaben über die erwachsene Raupe der obigen Art, ihre Lebensweise und Verpuppung gemacht. Als Futterpflanze ist *Bromus* (Trespe) genannt.

Beobachtungen über die Eiablage des Falters und über die Lebensweise der jungen Raupe scheinen dagegen noch nicht veröffentlicht zu sein. — Berge-Rebel sagt: „Die kugeligen Eier sind gelblichweiß, werden am Stengel der Nährpflanze abgesetzt und überwintern. Die Raupe lebt an niederen Pflanzen wie *Alsine*, *Plantago* und *Brachypodium* im Mai/Juni und verwandelt sich in einem leichten Gespinst.“

Ein *virens*-♀, das ich im letzten August-Drittel 1932 in Kirchhellen fand, brachte ich für die Eiablage in einer Tüte unter und gab etliche Grashalme bei. Nach einigen Tagen sah ich nach dem ♀, konnte keine Eier feststellen und rechnete schon mit einem Mißerfolg, unterzog aber nach dem Eingehen des Falters die Tüte nochmals einer Prüfung. Nur etwa 6 Eier fand ich lose vor, und erst, als ich zufällig einen der Grashalme gegen das Licht hielt, kam ich hinter das Geheimnis: Der Falter hatte die Eier in langen Reihen unter die äußere, vielfach bereits gelb und dürr gewordene Blatthülle der Halme geschoben. Wie er das bewerkstelligt hat, ist mir bis jetzt noch unklar geblieben. Diese Art der Eiablage läßt auf eine endophage Lebensweise der jungen *virens*-Raupe schließen, die also wahrscheinlich das erste Stadium ihrer Entwicklung im Inneren der Grashalme durchmacht. Das Ei ist eingekerbt. Kurz nach der Ablage mag es vielleicht gelblichweiß sein — ich habe das nicht beobachtet — später ist es aber bräunlich.

Da *virens*-Eier in der I. E. Z. öfters angeboten werden, so sind sicherlich schon genauere Beobachtungen über die Lebensweise der Art bekannt. Ich möchte daher die Herren, welche die ab ovo-Zucht erfolgreich durchgeführt haben, um recht baldige Veröffentlichung ihrer Erfahrungen in der I. E. Z. bitten.

R. Brinkmann-Essen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Marquardt Karl Fr.

Artikel/Article: [Die Gross-Schmetterlingsfauna des östlichen Hinterpommerns. 342-344](#)